



Die G-20 Reformen der globalen Finanzmarktregulierung

Wie relevant sind die Reformansätze für die Schwellen- und Entwicklungsländer?

Wolfgang Bücker
Kompetenzfeldleiter Finanzsystementwicklung

Thomas Losse-Müller
Programmleiter Making Finance Work for Africa



Agenda

- 1. Kernelemente der G-20 Reformen zur Finanzsektorregulierung**
- 2. Umsetzung der Reformen in G-20 Schwellenländern**
- 3. Konsequenzen der G-20 Reformen für Entwicklungsländer und Herausforderungen für die EZ/TZ**



Die G-20 haben sich im Verlauf der Finanz- und Wirtschaftskrise als zentrale Institution zur Finanzsektorreform herauskristallisiert – mit starkem Handlungsmandat



G-20 Weltfinanzgipfel

Die Regierungschefs, Zentralbanken und Finanzminister der 19 größten Industrie- und Schwellenländer plus EU, repräsentieren 85% des Welt-BIP und 75% der Weltbevölkerung

Institutionelle Mitglieder: IWF, Weltbank, *Financial Stability Board (FSB)*, *Basel Committee on Banking Supervision (BCBS)*, EZB



**Stärkung der G-20 Schwellenländer; Entwicklungsländer sind nicht, bzw. nur indirekt über kooperierende Institutionen vertreten:
UN, ASEAN, NEPAD, WTO**



Die G-20 Reformen zur Finanzmarktregulierung fokussieren auf Finanzsektorstabilität

- **Auf den Gipfeltreffen wurden die Grundlagen der Reform gelegt:**
Nachdem in London (April 09) die Agenda gesetzt wurde (Stärkung Rolle IWF, Entwicklungsbanken), konkretisierte der Gipfel von Pittsburgh (Sept. 09) die Reformagenda (Reform Basel II, Funktionen FSB)
- **Es besteht grundsätzlicher Konsens über den Reformbedarf:**
Risikoabbau im Finanzsektor, antizyklische Ansätze zur Bankenregulierung, Umgang mit systemisch relevanten Finanzinstitutionen, Aufsichtsharmonisierung und Implementierung (möglichst einheitlicher) Standards
- **Die G-20 Institutionen bestimmen die globale Agenda:**
G-20 Staaten dominieren die Gremien der globalen Finanzregulierung, wie das FSB und das BCBS. Sie bestimmen die globale Finanzarchitektur (Schwächung: Rolle der UN/Stiglitz Kommission).



Die G-20 Finanzsektorreformen zielen auf eine Neugestaltung der institutionellen Finanzarchitektur

Institutionelle Ansätze der Regulierung

- **Etablierung des *Financial Stability Board (FSB)*:**
Kooperation von nationalen G-20 Aufsichtsbehörden und internationalen *Standard Setting Bodies* wie *Bank for International Settlements (BIS)*, *International Organisation of Securities Commissions (IOSCO)*, *International Association of Insurance Supervisors (IAIS)*
- **Launch eines FSB Regulierungsrahmens (März 2010):**
FSB drängt auf die Einhaltung von einheitlichen internationalen Mindeststandards
- **Stärkung IWF; Ausbau der Stimmrechte der G-20 Schwellenländern in internationalen Institutionen:**
Erhöhung der Stimmrechte in IWF, Weltbank und Entwicklungsbanken



Die G-20 Reformen setzen auf verschiedenen Ebenen an, um die bestehende Regulierung zu verbessern

Operative Ansätze der Regulierung

- **Überwachung systemischer, int. Finanzinstitutionen:** Erstellung von Insolvenz- und Rettungsplänen (*Too Big to Fail*); Überwachung durch FSB; Colleges of Supervisors
- **Reform Basel II – Kritik: prozyklischer Wirkung** (zu geringes EK in „guten Zeiten“, zu hohe EK-Anforderung in „schlechten Zeiten“ (Abwertung der Aktiva; Einschränkung Kreditvergabe); Aufbau EK-Puffer, höhere Kapitaladäquanz
- **Rating Agenturen:** Zurückführung ihrer zentralen Rolle in den Rating Verfahren gemäß Basel II – Fokus auf bankeigene Risiko- und Ratingverfahren



Was bedeuten diese Reformansätze für die Partnerländer – für G-20 Schwellenländer sowie für Entwicklungsstaaten?



Die G-20 Regulierungsreformen wirken sich sehr unterschiedlich auf die Partnerländer aus

G-20 Schwellen- Länder

- **G-20 Schwellenländer besitzen Mitspracherecht: weitgehend positive Aufnahme der Reformen**

- Einführung der G-20 Reformen zur Finanzsektorregulierung stärkt die Glaubwürdigkeit und Stabilität der Finanzsysteme
- Erhöhung der int. Kreditfähigkeit / Zugang zum Kapitalmarkt

G-20 Partnerländer suchen aktiv G-20 Reformen zu erfüllen

Entwicklungs- Länder

- **Nicht-G-20 Entwicklungsländer besitzen kein Mitspracherecht: Potenzielle negative Konsequenzen der Reformen**

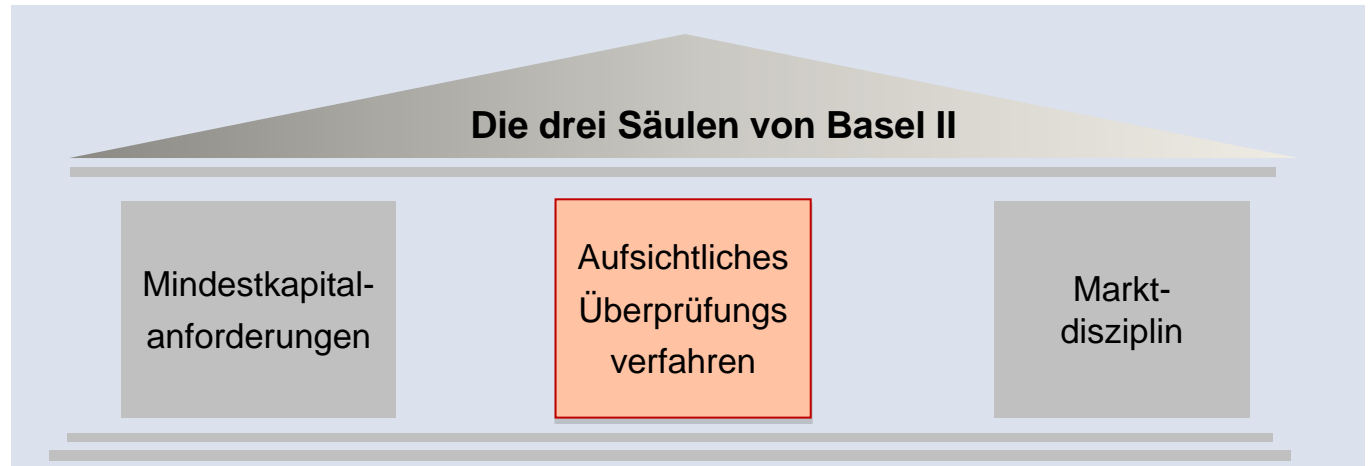
- Viele EL sind durch G-20 Reformen überfordert, Mangel an technischem Wissen und adäquaten Prozessen
- Strengere Anforderungen z.B. an das Risiko- und Liquiditätsmanagement verringern Kapitalflüsse an EL

Frage nach angepasster Regulierung für EL



G-20 Schwellenländer: Indonesien setzt aktuelle Regulierungsanforderungen gezielt um – mit Fokus auf Basel II - Säule 2

Indonesien



- Einführung Risikomanagementverfahren in Anlehnung an Basel II: Verfahren zur Beurteilung EK-Ausstattung in Relation zum Risikoprofil
- Bewertung Kapitaladäquanz (ICAAP) und Aufsichtsprozesse
- Capacity Development in Zentralbank und Bankenaufsicht



Die GTZ unterstützt die indonesische Zentralbank bei der Einführung einer inhaltlich angepassten Version von Basel II unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Bankensektors



G-20 Schwellenländer: Aktives Aufgreifen der Reformagenda in China durch die Aufsichtsbehörden und Zentralbank

China

- Zusammenarbeit / Dialog von Zentralbank, Finanzministerium und Aufsichtsbehörden (Wertpapier -und Versicherungsaufsicht) zur Umsetzung der G-20 Reformen und deren Anwendung auf den chinesischen Finanzsektor. Kooperation mit BaFin und Deutscher Bundesbank
- Stärkung der Finanzsektorstabilität – Verbesserung des Informationssystems der Zentralbank zur Früherkennung von systemischen Risiken (Spekulationsblase im Immobiliensektor)
- Stärkung der Kapitalmarktregulierung zur Erhöhung der Transparenz – Schutz von privaten Anlegern / Investorenschutz
- Stärkung der Versicherungsaufsicht: *Risk based supervision*



Umfassendes Programm zur Finanzsektorstabilität und -entwicklung durch GTZ



Finanzsektorentwicklung China (neues Programm)

- Im Kontext der G20 Reformen/Schlüsselprinzipien
- In Kooperation mit dem deutschen Finanzsektor

Projektpartner:

- Aufsichtsorgane China (CSRC, CIRC, IAC) und Postbank China
- Bundesbank, BaFin, GDV, Stadt Frankfurt und Deutsche Börse AG, ...

Stabilität

- Beratung zur Analyse und Einführung von **Früherkennungssystemen** für die Beurteilung von **Preisblasen** auf Immobilien- und Wertpapiermärkten
- Einführung von **Standards einer risikobasierten Aufsicht**, Verbesserung des Risiko-managements in Versicherungsunternehmen

Integrität und Transparenz

- Verbesserung des **Investorenschutzes** durch entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen
- Verbesserung des **Kundenschutzes** im Versicherungssektor

Finanzplatz Tianjin

- Beratung der **lokalen Finanzbehörden** bei der Gestaltung von Richtlinien sowie Methoden zur effektiven Regulierung des Finanzmarktes
- **Aufbau Börsenwesen** und Beratung des **Privatisierungsprozesses**

Das Vorhaben setzt auf eine starke Zusammenarbeit zwischen deutschen und chinesischen Partnern, d.h. staatliche und private Institutionen der Finanzsektoren beider Länder → Erarbeitung von Positionen zur G-20 Reformagenda und engere Verknüpfung der Finanzwirtschaft Chinas mit Deutschland



Agenda

- 1. Kernelemente der G-20 Reformen zur Finanzsektorregulierung**
- 2. Umsetzung der Reformen in G-20 Schwellenländern**
- 3. Konsequenzen der G-20 Reformen für Entwicklungsländer und Herausforderungen für die EZ/TZ**



Internationale Standards der Bankenaufsicht werden auch in Entwicklungsländern (LICs) umgesetzt

**Making
Finance
Work for
Africa**

**African
Committee of
Ten
(C-10)**

- **C-10 (Committee of Ten) ist Sprachrohr für Afrika im G-20 Prozess:** Kommentierung der C-10 zur Basel II – Reform und des FSB Regulierungsrahmens; Stärkung der Stimme Afrikas
- **Kosten und Nutzen moderner Finanzsektorregulierung:** Regulierung wurde für fortgeschrittene Volkswirtschaften entwickelt - Vernachlässigung der EL Interessen (Bsp. Afrika) hohe Kosten der Implementierung, Mangel an technischem und prozessuellem Wissen



Die GTZ unterstützt die C-10 im Rahmen der Partnerschaft „*Making Finance Work for Afrika*“ im G-20 Prozess



Die *Basel Core Principles (BCP)* gelten als die international akzeptierten Standards der Bankenaufsicht

Inter- nationale Standards der Banken Aufsicht

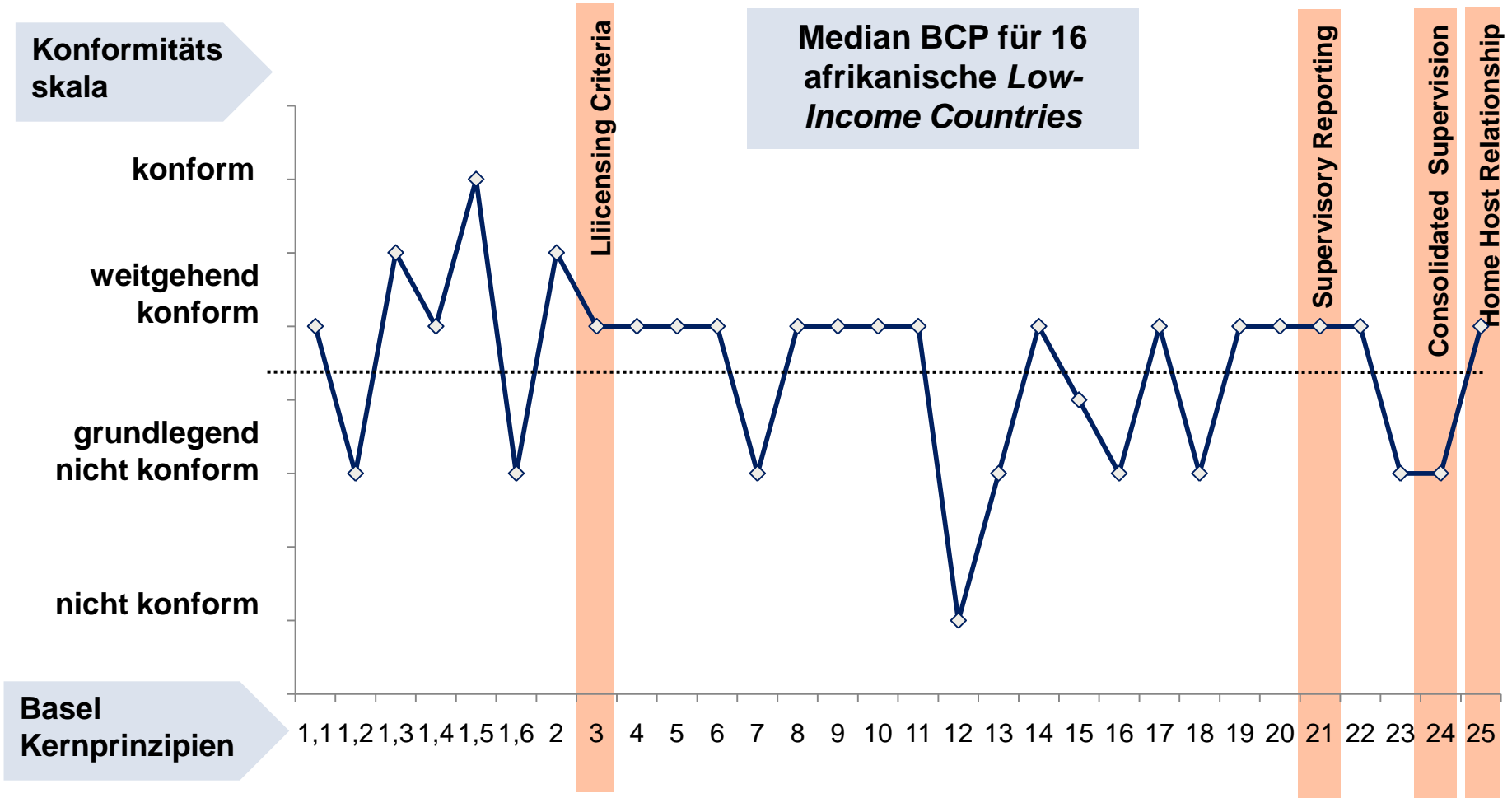
- *Basel Core Principles (BCPs)* sind akzeptiert als internationaler Standard für die Organisation, den Aufbau und die Prozesse der Bankenaufsicht
- Die Einschätzung der Übereinstimmung des Finanzsektors mit den BCP ist Teil der *Financial Sector Assessment Programs (FSAP)* von IWF und Weltbank
- Die Implementierung der BCPs verursacht signifikante Kosten für Entwicklungsländern (LICs)



**Die Aufsichtsstandards sollten vor die
Regulierungsstandards gestellt werden**



Konformität afrikanischer Länder mit *Basel Core Principles* (BCP) ist eher gering





Herausforderungen für Entwicklungsländer: Umsetzung des FSB Regulierungsrahmen und internationaler Standards

**Inter-
nationale
Standards
der
Finanzsektor
Aufsicht**

- **FSB Regulierungsrahmen zur Stärkung der Einhaltung internationaler Standards**
 - Regelwerk ist langfristig verpflichtend für EL, Drohung bei Nichteinhaltung mit „Schwarzer Liste“
 - Der Regulierungsrahmen könnte die Barrieren für einen Zugang der EL zu Finanzmärkten erhöhen
 - EL sind häufig nicht konform mit *Basel Core Principles* – Mangel an Kapazitäten



EL sollten Unterstützung und angemessene Zeitrahmen zur Implementierung des FSB Rahmenwerkes erhalten



Colleges of Supervisors sind internationale Gremien zur Harmonisierung der Finanzsektoraufsicht

Inter-
nationale
Standards
der
Finanzsektor
Aufsicht

- **Systemische Risiken grenzübergreifender Finanzinstitutionen**

- Filialen international operierender Banken sind in vielen Partnerländern systemisch hoch relevant, obwohl in der Gesamtbilanz eher klein
- Internationale Abwicklungsmechanismen für große Banken (*too big to fail*) haben unmittelbare Auswirkungen auf EL



EL sollten systematisch in *Colleges of Supervisors* einbezogen sowie in BCBS Prozessen berücksichtigt werden



Die internationale Regulierungslandschaft (Basel I und II) stellt die Entwicklungsländer vor neue Herausforderungen

Basel Richtlinien

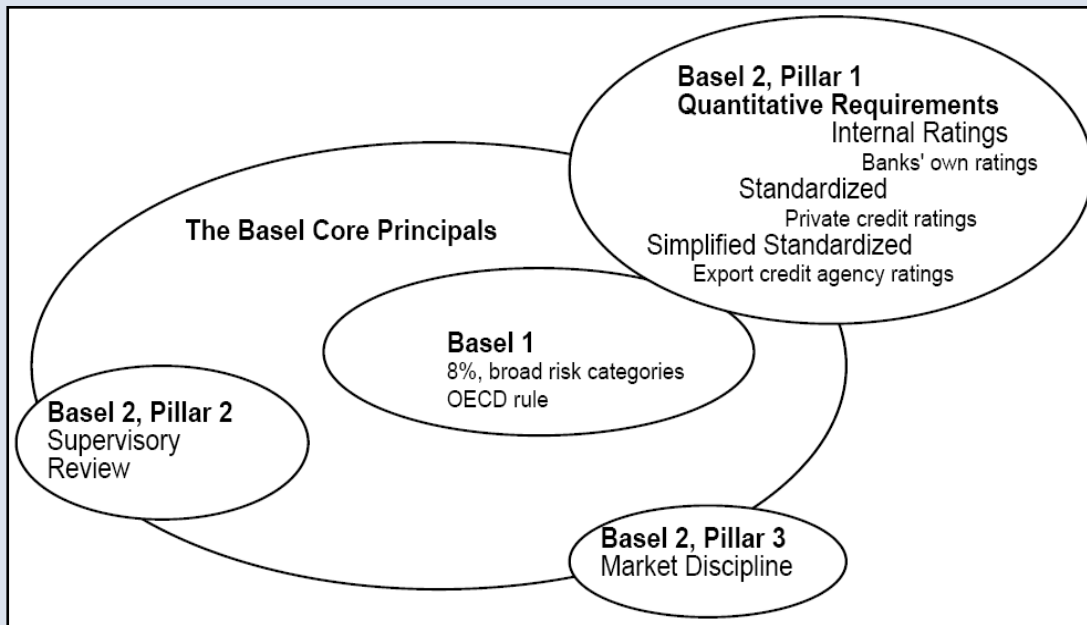
- Basel Richtlinien für Eigenkapitalanforderungen
 - Basel Richtlinien nur für Mitglieder des Basel Committee on Banking Supervision verpflichtend (G20/FSB)
 - Basel I – Weitestgehend als globaler Standard akzeptiert
 - Basel II – > 100 Länder planen Einführung (auch in LICs)
- Basel I zu Basel II: Geringere Kapitalanforderungen bei höheren Anforderungen an Risikomanagement und Aufsicht
 - Daten, Systeme, Prozesse, Kapazitäten
- Basel II zu Basel II (revised): Höhere Kapitalanforderungen und zusätzliche Anforderungen an Risikomanagement und Aufsicht



Entwicklungsländer sollten die Kosten und Nutzen der Implementierung der Regulierungsrahmen abwägen



Die Entwicklungsländer stehen vor verschiedenen Optionen ihre Regulierung zu gestalten



1. Opt-Out:

EL können sich gegen die Basel Richtlinien der Industrieländer entscheiden

2. Opt-In:

EL können Reformen und moderne Regulierung umsetzen – positive Signaleffekte

3. Opt-Seperate:

EL könnten einen eigenen Regulierungsrahmen für ihre Bedürfnisse entwickeln

4. Opt-Sequential:

EL können sequentiell vorgehen und zunächst *Light Versionen* einführen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Wolfgang Bücker

Kompetenzfeldleiter Finanzsystementwicklung

Thomas Losse-Müller

Programmleiter *Making Finance Work for Africa*

**Deutsche Gesellschaft für
Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH**

I: www.gtz.de

E: financial.systems@gtz.de

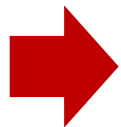


Die G-20 greifen zwei Themen auf - Finanzstabilität und Zugang zu Finanzdienstleistungen

Finanzstabilität

Problematisch:
EL werden kaum eingebunden

Reformen der globalen Finanzsektorregulierung wirkt sich deutlich auf Schwellen- und Entwicklungsländer aus



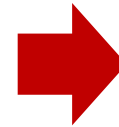
Das Thema Finanzstabilität ist Kern der G-20 Reformagenda

Access

Best Practice:
EL werden eingebunden

Die G-20 etabliert zwei Arbeitsgruppen:

- *SME Finance* (D im Vorsitz)
- *Access through Innovation*



Verbesserter Zugang zu Finanzdienstleistungen (Einbindung BMZ, CGAP, AFI)



Tianjin Property Rights Exchange (TPRE)

- Platform for restructuring state owned enterprises
- Provision of capital and liquidity to SME

Political partners:

- Tianjin Municipal Government
- Tianjin Supervision Association

Setting the Framework

- Consultancy and research for improving a proper regulatory framework
- Consultancy and research for creating industry-guidelines for intermediaries
- On-site consultancy in terms & regulations, compliance
- Market model consultancy & development for less liquid markets

Capacity Building

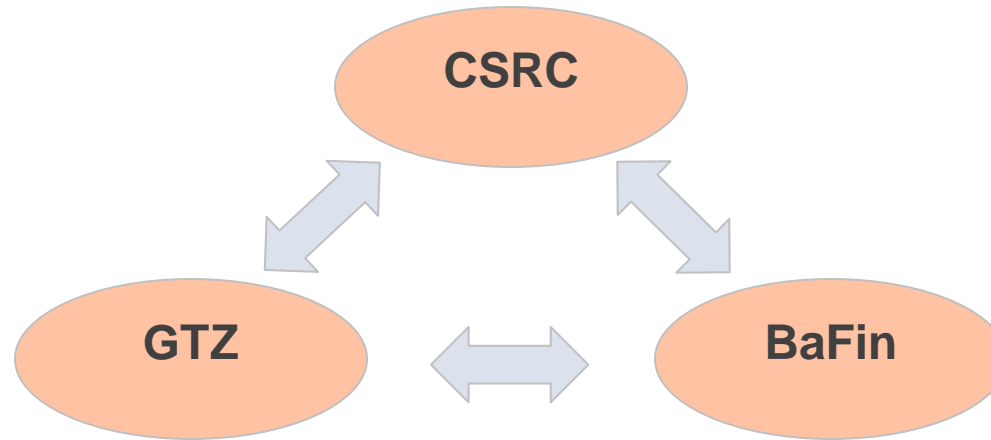
- Trainings and workshops for industry practitioners and regulators
- Upgrading the IT infrastructure of the TPRE
- Study tours to Germany (City of Frankfurt, Deutsche Börse AG), Mumbai and Dubai
- Research and seminars focusing on the development of a future OTC market

Promoting the TPRE

- Research study on Tianjin's location advantage
- Private Equity Forum hosted by Tianjin Municipal Government
- Facilitate M&A transactions and reform & restructure transactions for state owned and privately owned enterprises

Facilitate exchange

- City of Frankfurt:**
- Political delegations visits between City of Frankfurt and Tianjin
 - Setting up a representative office of the TPRE in Frankfurt
- Deutsche Börse AG:**
- Seminars by Deutsche Börse AG
 - Dialogue between Deutsche Börse AG and Tianjin Municipal Gov.



Regulation

- Oversight of rating agencies and privately offered funds
- Rules and regulations for the financial services sector (MiFID)
- Transparency and information disclosure

Empowerment

- Out of court mediation
- The role of media in investor protection

Cooperation

- Dialogue between the China Securities Investor Protection fund and peer institutions from Europe
- European companies to be listed in China

Facilitation of the Chinese-German dialogue on securities market regulation